

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Anderer Theil. Halle, Waisenhaus 1706. S.314-341.

Die Lehre von der Bekäntniß der Sünden. Die XII.Buß=Predigt [ohne Datum]. (Sprüche Salomonis 28, 13.)

Francke, August Hermann

1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die zwölffte Buß-Predigt.
Die Lehre von der Bekänntniß der
Sünden.

Die ewige Liebe des Vaters / welche er uns geschenkt hat in
seinem geliebten Sohn JESU Christo / auf daß er uns
errettete von der Obrigkeit der Finsterniß / und uns ver-
setzte in das Reich seiner Herrlichkeit / sey mit euch al-
len / Amen.



Welche in Christo Jesu unserm Heiland! Es ist uns
allen bekant / wie uns bishero durch das Wort der
Wahrheit der Weg Gottes zur wahren Buße / und
zum Glauben an den Herrn Jesum beständig gezei-
get / und damit das nunmehr geschlossene Kirchen-
Jahr angefangen / und zu Ende gebracht sey; weil
diß der Weg ist / auf welchem wir dem Herrn unserm Gott begegnen
müssen / wenn wir nicht unsere Seelen verlieren / sondern dieselben zum
ewigen Leben erhalten wollen.

Was könnte uns nun zu solchem Zweck zu gelangen besser dienen / als
daß wir nun gleich bey dem Anfange dieses neuen Kirchen-Jahrs einen Buß-
tag / welcher in dem ganzen Lande angeordnet ist / zu feyren haben? Gewiß
geschiehet auch das nicht ohne Gottes Regierung. Es meynet ja Gott
alles / was er ordnet oder versüget / ohn Zweifel zu unserer Besserung /
weswegen auch ein jeglicher sichs zu einer Gelegenheit muß dienen lassen / sein
Hertz desto gründlicher zu untersuchen / wie er für dem Herrn stehe / und
denselben desto flehentlicher anzurufen sowol um Gnade und Barmherzig-
keit wegen der im vergangenen Kirchen-Jahr verübten Sünden / wie auch
um Gnad auf das künftige / damit also dieses folgende ganze Jahr ein
rechtes Buß-Jahr unter uns seyn möge. Lasset uns demnach gleich An-
fangs unsere Herzen vor dem Angesichte des lebendigen Gottes demüthi-
gen / und um seines Heiligen Geistes Gnade und kräftigen Beystand zu
unserm ietzigen Vorhaben und Betrachtung seines Wortes anrufen / so-
wol in dem gewöhnlichen Kirchen-Liede: Es woll uns Gott genädig seyn:
als in einem andächtigen und gläubigen Vater Unser.

TEX.

TEXTUS, Sprüche Salomon. XXIX, v. 13.

MEr seine Missethat leugnet / dem wirds nicht ge-
lingen / wer sie aber bekennet und läffet / der wird
Barmherzigkeit erlangen.

Eingang.

Liebe in Christo Jesu unserm Hochverdienten Heiland!
Es ist die Lehre von der Bekänntniß der Sünden ja aller-
dings in dem Worte Gottes gegründet: so ist auch die Leh-
re unser Evangelischen Kirche davon dem Worte Gottes ge-
mäß. Um so vielmehr aber ist es zu beklagen / daß dieselbige
denen meisten / welche sich doch Gliedmassen der Evangelischen Kirchen nen-
nen / dergestalt unbekant ist / daß sie nicht wissen / eines theils / was dadurch
verstanden werde und was eine wahre Bekänntniß der Sünden sey / andern
theils / wie fern dieselbe nothwendig sey / und was für grossen Nutzen sie
bringe. Man hat etwa gehöret / was für ein grosser Mißbrauch der
Beicht und Bekänntniß der Sünden im Pabsthum zu grosser Beschw-
erung der Gewissen eingerissen sey / gleich als habe keiner sich der Verge-
bung der Sünden zu getrösten / wofern er nicht alle und jede Sünden sei-
nem Beicht-Vater eröffne / und wo er eine derselben verschwiege / sie ihm
nicht vergeben würde. Weil man nun / sage ich / solches etwa gehöret /
so sind viele auf das andere extremum gefallen / und haben gemeynet / daß
den Gemeinden besser würde gerathen werden / so man die Bekänntniß sei-
ner Sünden gar unterliesse / als eine Sache / welche weder nöthig noch
nützlich wäre; und zur Beschönung seiner Meynung hat man vorgegeben /
man bekenne es Gott. Wir solten aber billig eines andern aus unserm
Catechismo uns bescheiden / nachdem der selige Lutherus von Bekänntniß
der Sünden gar anders gelehret / und bezeuget / daß wir für Gott dem
HErrn uns aller Sünden schuldig geben / vor dem Beichtiger aber allein
die Sünden bekennen sollen / die wir wissen und fühlen im Herzen; aus
welcher Ursache er auch keines wegcs die Bekänntniß hat wollen aufgeh-
ben wissen / aus Furcht / daß den blöden Gewissen damit viel Trost würde
benommen werden; wie auch die Erfahrung bezeuget. Denn so wenig
als man verwehren kan / daß eine Seele von dieser und jener Sünde
schmerzlich gedrückt / betrübt und bekümmert sey; oder auch / daß sie nach

Rr 2

Trost

Trost verlange/ um welchen ihr etwa bange ist/ so wenig soll man einer solchen Seele verwehren/ solche Sünden einem gottesfürchtigen Lehrer zu bekennen/ damit derselbe dem Gewissen guten Rath und Trost ertheile/ und sie also zu frieden gestellet werde: welches denn auch die Sache ist/ um welcher willen der rechte Zweck des Beichtstuhls erhalten werden könnte. Obige Worte stehen zwar im Catechismo; aber sie sind leider nicht so im Gebrauch. Weil man insgemein keine Sünden fühlet/ oder sich darüber bekümmert/ so erkennet man auch keine/ und daher ist auch bey vielen die Lehre von der Bekänntniß der Sünden sowol vor Gott als Menschen/ gar unbekant. Dannenhero ist es denn nöthig/ daß davon gehandelt werde. Und weil denn unser heutiger Buß-Text uns eine so bequeme und gute Gelegenheit an die Hand gibt/ von dieser so wichtigen und in Gottes Wort gegründeten Sache zu reden/ als wollen wir dieselbe ergreifen/ und demnach aus dem ietzt verlesenen Text mit mehreren betrachten:

Die Lehre von der Bekänntniß der Sünden.

Und zwar

I. Deren wahre Beschaffenheit/

II. Deren Nothwendigkeit/

Und

III. Deren Nutzbarkeit.

Gebet.

Verleyhe denn/ du ewiger und getreuer Gott und Vater/ daß diese Lehre nach deinem Wohlgefallen also vorgetragen werde/ damit sie gereiche zur kräftigen und wahrhaftigen Bekehrung und Heil unserer Seelen in Christo unsern Heilande/ Amen/ Amen.

Abhandlung.

Das erste Stück.

S haben wir denn erstlich/ Geliebte in dem Herrn JESU/ zu betrachten die wahre Beschaffenheit der Bekänntniß der Sünden/ oder/ was die Bekänntniß der Sünden sey/ und was dazu gehöre. Denn alsdann werden wir um desto besser die Nothwendigkeit begreifen. Unser Text

Text saget dann nun: Wer seine Missethat leugnet / dem wirds nicht gelingen / wer sie aber bekennet / und lästet / der wird Barmhertzigkeit erlangen.

Wenn es nun heisset: Wer seine Missethat leugnet / dem wirds nicht gelingen / wer sie aber bekennet / so wird uns damit erslich angedeutet / daß die Bekänntniß der Sünden alle und jede Menschen angehe / und allerdings niemand sich davon auszuschließen habe. Darum heist es insgemein: Wer seine Missethat leugnet / dem wird es nicht gelingen / Wer sie aber bekennet / und läst / der wird Barmhertzigkeit erlangen. So soll man denn nun nicht meynen / die Bekänntniß der Sünden sey eine Sache / welche nur diese und jene / z. e. die in grobe und auch für der Welt straffbare Sünden und Laster gefallen sind / angehe / sondern es ist eine allgemeine Pflicht / dazu alle Kinder Adams / ja auch gewisser massen Kinder Gottes selbst / die auch noch Sünde an sich haben / verbunden sind. Denn es heisset insgemein / wer sie bekennet und läst / der wird Barmhertzigkeit erlangen. Hiemit trifft überein / was Johannes davon sagt in seiner 1. Epist. am 1. Cap. v. 8. 9. So wir sagen: wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen / so ist er getreu und gerecht / daß er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Untugend. Diß heisset aber in unserm Text: Wer seine Missethat nicht leugnet / sondern bekennet.

Hiernächst wird uns auch angezeigt / was denn der Mensch zu bekennen habe / nemlich seine Missethat: Da es dann eigentlich in seiner Sprache lautet / seine Missethaten / seine Abtrünnigkeiten / dadurch er von GOTT dem Herrn abgefallen ist / und sich von der Liebe Gottes zu der Liebe der Welt / von der Liebe des höchsten Guts / zur Liebe der Creatur / ja des Todes und Verderbens gewendet hat. Gleichwie das ganze Gesez in diß Gebot: Du solt GOTT lieben über alles / und deinen Nächsten als dich selbst / verfaßet ist / und also in der Liebe Gottes erfüllet wird: Also / wo das Herz von der Liebe Gottes abweicht / da übertritt es Gottes Gebot; und diese Übertretung ist die Sünde / wie Johannes sagt / 1. Joh. 3 / 4.

Diese Sünde und Missethat ist denn auch die Sache / die der Mensch bekennen soll / und zwar soll er nicht allein die wirkliche / sondern auch die Erb-Sünde; nicht allein die äußerliche / sondern auch die innerliche Sünde bekennen / also / daß er weder von seinen Sünden-Wercken / noch

Arten etwas verhalte: ja keine eitele und der Sünde das Wort sprechende exception tichten/ noch auch/ da er mit Gott als ein armer Sünder handelt/ zwischen groben und kleinen Sünden einen solchen Unterscheid machen solle/ daß er denke/ das Bekänntniß der Sünden sey bey groben Sünden wol nöthig/ aber nicht eben bey kleinen/ und was dergleichen mehr ist/ so alles aus einem falschen Grunde und Heuchelei des Hergens herkommt. Vielmehr sol der Mensch vor Gott alle Sünden bekennen/ und keine einige entschuldigen/ oder sich darin rechtfertigen. Denn wie soll Gott das verzeihen/ was der Mensch nicht vor böse erkennet/ und nicht verlanget/ daß es verziehen werde?

Hierauff haben wir nun auch zu betrachten/ gegen wen wir unsere Sünden bekennen sollen. Es wird zwar in diesem unserm Text nicht deutlich ausgedrückt/ vor wem oder gegen wen die Sünden bekennet werden sollen; gleichwol aber geschieht solches an andern Orten der heiligen Schrift. Insonderheit finden wir/ daß der 32. Psalm davon handelt/ und deutlich sowol mit Worten/ als auch an dem Exempel Davids zeigt/ daß die Sünden vor Gott dem HERRN bekennet werden müssen. So redet daselbst David: Ich bekenne dir meine Sünden und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretung bekennen. Also bekante David seine Sünde und seine Übertretung dem HERRN. Desgleichen wird auch bey dem Johanne gesagt: So wir unsere Sünden bekennen/ so ist er getreu/ und gerecht/ daß er uns die Sünden vergibt. Und also redet auch unser Text von der Sache/ daß es dem/ der die Missethat leugnet/ nicht gelinge. Es gelinget ihm nicht bey Gott/ als welcher alles aufs genaueste erkennet/ und mit leugnen nicht betrogen werden kan. Dagegen es dem Lügner bey den Menschen oft sehr wol gelinget. Auch spricht unser Text/ daß der bekennere Barmherzigkeit erlange/ nemlich bey dem HERRN. Denn bey den Menschen findet der arme Sünder/ wenn er seine Sünden in großem Kummer seines Hergens bekennet/ zum öfftern wenig Barmherzigkeit/ sondern ein unbarmherziges Gerichte. Muß also die Sünde dem HERRN der die Sünde vergibt/ bekennet werden.

Und hiemit stimmen auch viel andere Oerter der Heil. Schrift überein: wie es denn auch eine Sache ist/ welche von niemand in Zweifel gezogen werden kan.

Dieses nun ist die vornehmste und allernöthigste Bekänntniß/ von welcher sich kein Mensch ausnehmen kan. Denn weil Gott ein allwissender

fender Gott ist / vor dessen Augen alles bloß und entdeckt ist (wie in der Epistel an die Hebræer im 4. Cap. v. 13. von ihm gezeigt wird /) und niemand sich vor seinen allsehenden Augen also verbergen kan / daß er nicht alle sein Thun / ja alle seine Gedanken auff's allergenueste erkennen solte / nach dem 139. Psalm / so soll niemand so thöricht seyn / daß er gedенcke / er könne und dirre vor GOTT seine Sünden wol verhehlen.

Es redet aber die Heil. Schrift über das auch von einer Bekänntniß gegen die Menschen. Davon lesen wir also in der Epistel Jacobi am 5. Cap. v. 16. Einer bekenne dem andern seine Sünde. Dergleichen finden wir auch in andern Orten der Heil. Schrift mehr. Im 5. Cap. der Apost. Geschicht setzte Petrus Ananiam und Sapphiram zur Rede / daß sie etwas von dem Verkauften entwendet / und ward solches so gar an dem Leben bey ihnen gestraffet / als sie ihre Sünden für ihm leugneten. Und bey dem Evang. Matth. Cap. 3 / 6. und bey dem Marco Cap. 1 / 5. finden wir / daß das Volk zu Johanne dem Täufer gegangen / und ihm seine Sünden bekennet habe.

Nun fragt sichs aber ferner / was denn eigentlich durch die Bekänntniß verstanden werde? In unserm Text wird uns das gar deutlich gelehret / wenn es heisset: Wer seine Missethat leugnet / dem wirds nicht gelingen / wer sie aber bekennet / und läßt / der wird Barmherzigkeit erlangen. Der Gegensatz / den wir hier finden / machet die Sache deutlich. Denn es heist erslich: Wer seine Missethat leugnet / oder (wie es eigentlich in seiner Sprache lautet) wer sie bedecket / oder (wie man im Teutschen zu reden pfleget) bemäntelt / da nemlich die Welt die Sünde nicht will gethan haben / oder ihr eine solche Farbe anzustreichen suchet / daß die Sünde nicht so arg und greulich möge angesehen werden / wie sie wol an und vor sich selbst ist ; oder / daß sie so lange verborgen bleibe / als möglich ist / ob man gleich etwan in seinem Herzen sich schuldig gibt und erkennet / daß es auch Gott wisse / oder kurz / da man sie verschweiget oder leugnet / oder entschuldiget / damit man die Schande vor den Menschen nicht habe / sondern bey denenselben in Ehren bleibe / ob man schon in seinem Herzen ein böses Gewissen für dem lieben GOTT hat. Darum heissets nun: Wer seine Missethat leugnet / dem wirds nicht gelingen / wer sie aber bekennet und läßt / der wird Barmherzigkeit erlangen.

Es wird uns also damit angezeigt / daß solches Bedecken der Sünden müsse hinweg gethan werden / damit das Bekänntniß eine offene freye
 Ver

Bekänntniß werde. Denn wenn die Decke / dadurch eine Sache verborgen ist / weggenommen wird / so ligt sie bloß und offen / daß sie von einem jeden mag gesehen werden. Also auch / wenn der Mensch die Decke / damit er seine Sünden zu verbergen sucht / wegthut / so legt er sie frey und offenbar vor den Augen Gottes / oder auch der Menschen / dar / und gibt also zu erkennen / wie oft und wie sehr er wider Gott gesündigt habe. Damit er sich denn also zu der Sünde bekennet / daß er dieselbe begangen habe / und die Schuld und das Gericht auff seinem Gewissen lige. Das sehen wir an David / welcher sagte: Ich habe gesündigt wider den Herrn / 2. Sam. 22 / 13. oder an dem verlohrnen Sohn / der da sagte: Vater ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir / ich bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heiße / Luc. 15 / 21. Wenn aber sich der Mensch alle solche Bedeckungen / solche Entschuldigungen / Verläugnungen und Vertheidigungen seiner Sünden hinweg zu thun weigert / und die Sünde nicht / wie sie Sünde und vor Gott ein Greuel ist / frey zu erkennen gibt / so ist seine Bekänntniß falsch.

Indem auch der Text ausdrücklich sagt: Wer sie aber bekennet; so wird uns damit bedeutet / wie solch Bekänntniß vornemlich seinen Grund im Herzen habe / und mit demselben mehr als mit dem Munde geschehe / indem nemlich dasselbe die Sünden in der Wahrheit / wie sie vor Gott beschaffen sind / erkennet / und sich mit denselben vor seinem Angesicht darstellt / und Scheu hat / seine Augen gen Himmel aufzuheben / weil das Gewissen mit den Banden der Schuld gefesselt / und zur Hölle nieder gebeuget wird: Daher wenn Gott im Gewissen oder auch äußerlich durch eins seiner Kinder und Knechte saget: Du bist der Mann des Todes: alsbald das Herz Amen auf solchen Spruch sagt / und bekennet / ja ich bin der Mann. Also ist solches Bekänntniß der Sünden mit dem Erkänntniß derselben gar genau verknüpffet und verbunden / und beydes recht schaffen. Denn wer seine Sünden gründlich erkennet in seinem Herzen / der bekennet sie auch mit seinem ganzen Herzen vor Gott dem HERRN.

Es muß aber diese Bekänntniß des Herzens auch ausbrechen in Worten / und ein äußerlich menschlich Bekänntniß werden. Denn wenn die Sünden-Schuld in dem Herzen des Menschen aufwachet / und erkant wird / so arbeitet sie darin mit 1000. Beängstigungen des Gewissens / daß der Mensch des Todes möchte darüber seyn. Und wie ein junger Wein der im Faße gäret / dem Faße dem Boden austroffet / und also umkommt /

met / wofern ihm nicht Luft gemacht wird: also ist's mit einem Herzen beschaffen / in welchem die Sünde aufgewachet ist / und ihre Macht beweiset: sie hat lauter Zorn Gottes / Tod und Verderben gleichsam im Munde / und damit schlägt sie alle Kräfte des Leibes und Geistes darnieder / daß kein Wunder wäre / wenn der Mensch darunter verginge / und umkäme. Ja ihre Quaal ist wie die Quaal eines Scorpionen / wenn er einen Menschen häuet / Offenb. 9 / 5. daher dem armen Herzen durch ein freyes Bekantniß Luft muß gemacht werden / daß es sich in etwas erhole. Diß hat auch David erfahren und bezeuget Ps. 32 / 3. Da ichs wolte verschweigen / verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich heulen. Welches Lutherus in der Randglosse also erläutert: Da ich nicht wolte bekennen / daß eitel Sünde mit mir wäre / hatte mein Gewissen keine Ruhe / biß ichs mußte bekennen / und allein auf Gottes Güte trauen. Ja er tritt der Sache noch näher / und zeigt / woher es komme / daß er solche Quaal von seiner Sünde fühle: Denn / sagt er / deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir / daß mein Saft vertrocknet / wie es im Sommer dürrer wird / Selt. Darum bekenne ich dir meine Sünde / und verhele meine Missethat nicht / 10. v. 4. 5. Denn da drücket Gott so lange und hart auf des armen Sünders Gewissen / biß er im Staub ligende bekennet mit Herz und Mund: **HERR du bist gerecht und deine Gerichte sind recht / Ps. 119 / 137. HERR du bist gerecht / ich aber muß mich schämen / Dan. 9 / 7.**

Es ist aber hiebey zu merken / daß solche Bedeckung oder Verschweigung der Sünden / wie sie David nennet / entweder bey einem Menschen vorgehe / der noch in einem frechen und rohen Wesen dahin gehet / keine Sünde im Gewissen empfindet / und der Gnade Gottes wol noch niemals Raum und Platz gegeben hat; wenn hie die Sünden verschwiegen oder geleugnet / oder entschuldiget werden / so hat mans anzusehen als völlige fleischliche Sicherheit / in welcher das Gewissen gleichsam eingeschlaffen / ja todt ist: oder aber es geschiehet solche Bedeckung der Sünden bey einem solchen Menschen / dessen Gewissen gerühret und erwecket ist. Bey einem solchen werden die Sünden in desto mehrerer Krafft gefühlet / je mehr er sie bedecken und verschweigen will. Und dieses ist was David vorhin im 32. Psalm ausspricht / da er sagt / wie es bey ihm hergegangen sey; sein Herz und sein Gewissen sey von Gott wol überzeugt worden / und habe darinnen die Bestrafungen des Befehles zur Gnüge gefühlet; aber er habe mit dem Bekantniß nicht gern heraus gewollt / daß er sich vor Gottes Ge-

II. Theil.

Es

richte

richte gebeuget hätte: da sey aber nichts als Zorn Gottes immer mehr und mehr in seinem Herzen offenbar worden / und er habe sich dabey selbst verzehret / sey worden als ein Baum / dessen Saft vertrocknet ist / oder als wie das Erdreich im Sommer dürrer wird / da kein Saft und keine Krafft mehr innen bleibt / wenn die Sonne lange heiß scheinet / und kein Regen erfolgt: So sey es ihm ergangen / da er seinen Sünden-Zustand vor Gott nicht habe gründlich ausbeichten wollen.

Man hat sich aber hiebey wohl vorzusehen / daß die Bekänntniß nicht eine bloß äußerliche Bekänntniß sey / da man nach der Welt Weise nur seine Sünde insgemein bekennet / wie ja viele Menschen thun / daß sie sagen: Ey wir sind alle arme Sünder / wer wolte sich nicht vor einen Sünder ausgeben? brauchen auch wol die Schrift dazu / daß sie sagen: sagt doch Paulus: Wir sind allzumal Sünder. Und solte man also fast gedencen / daß sie ja freylich ihre Sünden bekenneten. Wenn man es aber recht beziehet / so wird man bald gewar / daß es keine wahrhaftige gründliche Bekänntniß sey / welche aus einem wahrhaftig bußfertigen Herzen herfließet; sondern daß es eine Bekänntniß der Sünden sey / welche die Menschen in ihrer Frechheit nur zu ihrer Entschuldigung gebrauchen / daß man sie ja nicht / (wie sie sagen) wegen ihrer Sünden bestraffen könne / indem ja alle Menschen Sünder und also sie es nicht allein wären. Diß aber ist keine wahrhaftige Bekänntniß der Sünden / wenn gleich die Menschen auch das ärgste von sich sagen: wie sie denn insgemein in ihren Beichten so viel Sünden nach einander hersagen / daß es recht schrecklich / ja wohl Schande ist / daß Christen dergleichen von sich sagen / und dieses Jahr aus Jahr ein. Aber die also beichten / wissen mehrentheils selbst nicht / was sie sagen. Denn wenn man sie hernach fraget / ob sie denn von den Sünden (die sie nemlich vorher bekant haben) abstehen wolten; siehe so werden sie voll Zorns und Unmuths / sagen / sie wären verleumdet worden / sie wolten den Mann wissen / der ihnen diß und das nachsagte / da sie es doch selbst in ihren Beichten von sich gesagt haben. Darum ist solches Bekänntniß nur Heuchelei und geschiehet bloß nach äußerlicher Gewohnheit / wie es in der Beicht-Formul fürgeschrieben ist. Daher sind auch solche Formeln bey den meisten Menschen nichts als Lügen / und ihr Herz meynet nichts davon.

Salomon hat in unserm Text mit solchem Bekänntniß nichts zu thun / sondern verwirfft dasselbe; und fodert hingegen ein rechtes wahrhaftiges Bekänntniß / da das Herz erst recht zur Erkänntniß der Sünden gelanget sey /

und habedie Sünd als Sünde aus dem Gesetze Gottes erkant/ was dieselbe nemlich für ein Greuel sey vor den Augen Gottes/ und wie es damit Gottes Zorn und Ungnade/ zeitlichen Tod und ewige Verdammniß verdienet habe/ also/ daß der Mensch recht herßlich darüber betrübet sey/ und durch die Bekäntniß sich vor Gott dem Herrn offenheitzig angebe/ nicht allein/ daß er mit Wercken böses für ihm gethan/ und sich an ihm versündigt habe/ sondern auch als einen solchen/ der von Natur durch und durch sündig sey/ der nichts Gutes thun könne/ wenn Gott der Herr ihm nicht Gnade dazu verleyhe/ wie er denn frey gestehet/ daß seine eigene natürliche Gedanken/ Worte und Werke/ ja sein ganz Herz und Sinn durch und durch verderbt und er nichts als Sünde/ ja ein Greuel sey vor Gott dem Herrn: Daher er auch für demselben gar keinen Ruhm habe/ insonderheit da so viel Sünden in ihm seyn/ welche er auch nicht einmal wisse/ indem er nicht mercken könne/ wie oft er fehle/ ja durch Gottes bloße Gnade bewahret worden sey/ daß er nicht in die allergrößesten Greuel gefallen sey: wenn ihn Gott der Herr aber denen Lüsten und Begierden seines eigenen Herzens überlassen hätte/ so wäre kein Zweifel/ er würde auch in solche Sünden gefallen seyn. Ja es ist ihm leid/ daß er nicht alle seine Sünden vor dem lieben Gott mit Namen nennen und bekennen kan/ und spricht wol: Ich wolte gerne alle meine Sünde bekennen/ die mir auff meinem Herzen ligen/ wenn ich sie wüßte und erkennete.

Hiebey eräuet sich nun ein sehr grosser Jammer in den Herzen der durch die Sünde also gedrengeten und dieselben bekennenden Menschen/ indem sie in eine schwere Versuchung zu verfallen pflegen/ daß sie zwar ihre Sünden bekennen/ aber auch dabey gern bestehen bleiben/ immerdar klagen/ und ihre Augen nicht zu dem Herrn und seiner Gnade aufrichten/ daß sie dadurch errettet werden. Und ist das eine sonderbare Macht der Sünden/ daß sie das Herz verwickelt/ verwirret und betäubet/ daß es der Barmherzigkeit des Herrn/ und der Erlösung Jesu Christi fast gar vergisset/ oder doch nicht leicht glaubet/ daß Jesus sein Heiland sey/ der gekommen und gestorben sey/ daß er ihn als einen armen verlohrnen Sünder selig mache. So verwirrtes Hauptes sind diese Kranken/ daß sie die Arzney des Lebens auch wol gar von sich stossen/ und ihre Buße und Bekehrung nicht darauf gründen/ daß Gott der Herr den Gottlosen gerecht mache/ sondern sie sehen immer an ihr Elend und Sünden/ die sie bey sich haben/ und sagen: Ich kan mich der Gnade Gottes hierinnen nicht trösten: und wenden also/ wie gesagt/ ihre Augen nicht ab von ihrer

Sünd und Elend zu der Gnade Gottes / daß sie glaubeten / sie müßten vor allen Dingen / da sie alle solche ihre Sünden bekenneten / zu der Gnade Gottes in Christo Jesu ihre Zuflucht nehmen / und glauben / daß er sie geliebet habe und für sie gestorben sey als für seine Feinde / auf daß sie durch solche seine grosse Liebe gegen die Sünder / gegen die Gottlosen und seine Feinde erwecket und kräftiglich gerühret würden / zu ihm zu nahen als dem Gnaden-Stuhl / daß sie durch den Glauben an ihn Vergebung der Sünden empfangen und gerechtfertiget werden in seinem Blut.

Siehe diese Sache verstehen diejenigen nicht / die im Buß-Kampff nicht gewesen sind. Sie muß aber hie dennoch berühret werden um der bußfertigen Sünder willen / welche in solchem Kampffe manchmal lange ligen / und sich nicht zu rathen / noch zu helfen wissen: Deswegen sie denn zu erinnern sind / daß wo sie nur ihre Sünde und Elend recht erkennen und beichten / sie sich sodann dabey nicht lange aufhalten / sondern da sie frey für Gott dem Herrn bekennen müssen / daß sie Sünder und Gottlose / Ungerechte und seine Feinde sind / und sich deswegen keiner eigenen Gerechtigkeit zu getrösten wissen / vor allen Dingen Gotte die Ehre geben sollen / daß sie in herglichem Verlangen nach seiner Gnade und durch dieselbe frey und erlöset zu werden von ihren Sünden / zu seiner Barmherzigkeit und Gnade lauterlich ihre Zuflucht nehmen / weil er seinen lieben Sohn in den Tod dahin gegeben hat / auf daß er durch desselben Blut die Gottlosen gerecht mache. Röm. 4/5. Darum sollen sie ihr Gebet und Flehen dahin richten / daß er sie auch möge gerecht sprechen / und ihnen seine Gnade / als bußfertigen Sündern / in welchen er angefangen wahre Buße und Glauben an den Herrn Jesum zu wirken / erzeigen. Wo sie sich also vor dem lieben Gott in aufrichtiger Bekänntniß darstellen / und ihn um Gnade bitten / so wird er seine Barmherzigkeit an ihnen zur rechten Stunde offenbaren und sie seiner Gnade in Christo versichern / daß sie auch die Vergebung der Sünden schmecken / und darnach sagen werden mit David: Schmecket und sehet / wie freundlich der Herr ist / Ps. 34/9.

Und wenn nun der Mensch also alle Hoffnung in die Gnade Christi setzt / so findet er dann auch darinn Krafft und Vermögen zu streiten gegen die Sünde / und dieselben zu überwinden: dergleichen er in seinem vorigen Zustande / und da er nur auff sich und auff sein Verderbniß gesehen / nicht hat finden können.

Dieses alles sehen wir abermal an David im vorhin angezogenen 32. Psalm; da derselbe seine Sünde verschweigen wolte / ward er dadurch

durch dergestalt angegriffen / daß ihm seine Gebeine verschmachteten / und sein Saft vertrocknete / wie es im Sommer dürr wird. Er wußte wol / daß er ein großer Sünder wäre / fühlte auch wol / daß er Gott also offenbar sey: Sein Herz und Sinn war immerdar auff die Sünde und nicht auff die Gnade gerichtet / bis er endlich vor den Herrn seinen Gott trat / seine Sünden offenkundig erkennete / dieselben nicht mehr verheleete / sondern redlich bekennte / daß er ein Sünder wäre. Weil er nun aber keine Ruhe noch Trost finden konte / als in der Gnade des Herrn / so warff er sich mit der grossen Last seiner Sünden in solche Gnade und Barmherzigkeit des Herrn / da fand er / was er wünschte / nemlich einen völligen Trost für seine arme / entkräffte Seele / welches er also ausspricht: Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde.

Und darauff weist er solches als einen allgemeinen Weg an / wenn er in nachfolgenden Worten spricht: Darum werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit / darinn / wenn grosse Wasserfluten kommen / (nemlich der Trübsal und Anfechtung /) werden sie nicht an dieselbigen gelangen. Er will so viel damit sagen: Wer sich also für Gott dem Herrn bekennet / daß er ein Sünder sey / und sich / da er so grosses Elend an sich selbst findet / für dem Angesichte Gottes darstellt als einen Sünder / als einen ungerechten und gottlosen / gleichwie der bußfertige Sünder und Zöllner im Tempel / und / wiewol er sich keiner Gnade würdig achtet / dennoch / weiß Gott also befohlen hat / seine Augen wendet auff die unendliche Gnade des Herrn / die ihm in Christo Jesu angeboten worden / der wird gewiß und allezeit bestehen können; und wenn gleich die schrecklichsten Anfechtungen wider ihn stürmeten / und auch der Satan ihn wegen seiner Schwachheit / Ohnmächtigkeit / Befleckung und täglich Gebrechen heftig solte plagen und anfechten / so wird er doch nichts an ihn gewinnen / dieweil er seine Hoffnung und Trost allein und lauterlich in die unaussprechliche / süße Gnade unsers Herrn und Heilandes JESU Christi / und in dessen sein vor ihn vergossenes Blut setzt. Sehet / das ist die rechte und heilsame Bekänntniß der Sünden / welche nicht allein in wahrer Erkänntniß der Sünden und Reue des Herzens offenkundig ausbeichtet die Schuld / damit das Herz beängstiget und beschweret ist / sondern bey welcher vornemlich ein rechtes / brünstiges Verlangen nach der Gnade ist / dadurch man sehnlich wünschet / von der Sünden frey und loß zu seyn / also daß beides die Schuld möge vergeben / als auch die Liebe und Herrschafft der Sünde durch die Gnade und Krafft

Jesu Christi aus den Herzen genommen werden. Denn wo man die Sünde noch liebet / und sie gern thun will / so ist das Bekänntniß der Sünden nimmermehr rechtschaffen. Dieser Gnaden-Hunger aber / und diese Begierde von der Sünde frey zu werden / das ist / so zu sagen / die Seele der rechten Bekänntniß der Sünde. Und wenn iemand der Sache recht gewiß werden will / ob seine Bekänntniß rechtschaffen oder Heuchelei sey / so sehe er in sein eigen Herz und Gewissen / und sehe / wie er gegen die Sünde gesinnet sey / ob er nur allein von der Schuld um Straffe der Sünde durch die Vergebung frey zu werden suchet / damit er nicht verdammet werde / aber die Sünde nicht lassen und davon nicht absteigen wolle / oder ob er die Sünde selbst und ihre Untugend hasse / und sowol von der Schuld und Straffe / als auch von der Herrschaft derselben begehre befreiet zu werden / damit er GOTT nicht mehr beleidige und also keine Schuld mehr auff sich laden möge. Hat er jenen Sinn / so ist alles Heuchelei und Sünde mit seinem Bekänntniß; hat er aber diesen letzten Sinn / so kan er sich versichern / daß sein Bekänntniß aufrichtig / GOTT gefällig und ihm selbst heilsam sey. Denn solch Bekänntniß geschieht nicht nur mit dem Munde / sondern gehet auch von Herzens Grunde. Da der bußfertige Zöllner in den Tempel kam / war sein Herz davon voll / und sein Mund ging über und sprach: GOTT sey mir Sünder gnädig. Luc. 18/13. Er erkante und bekante sich recht für einen armen Sünder / ja alle seine Geberden musten solches anzeigen / daß es keine Heuchelei mit seiner Bekänntniß wäre. Er stund von ferne / weil er sich nicht würdig achtete / nahe hinzu zu treten: Er wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel / weil er GOTT / der im Himmel wohnet / beleidiget hatte: sondern schlug an seine Brust / sich zu schuldigen / daß er werth wäre / daß GOTT mit seinem Zorn auff ihn zuschläge: und sprach mit dem Munde: GOTT sey mir Sünder gnädig; um zu zeigen / wie hungrig und lächelnd sein Herz nach des HERRN Gnade wäre. Aus diesem Exempel sehen wir also / daß GOTT den Menschen durch die Erkänntniß seiner Sünden dergestalt beugen könne / daß nicht allein der Mund / sondern auch alle seine Geberden dieselben bekennen müssen. Davon auch der 38. und andere Buß-Psalmen Davids nachgelesen werden können. Da es denn aber gar nicht die Meynung hat / als ob man dergleichen so äußerlich nachahmen und affectiren solte. Denn das wäre Heuchelei und ein Greuel für den Augen des HERRN; oder auch / als wann das Maas der Erkänntniß der Sünden und der Reue bey allen Menschen gleich / und deswegen

keine

keine wahre Bekänntniß da wäre / wenn sie nicht allemal mit äußerlichen Thränen / Brustklopfen / Gesicht niederschlagen und andern Geberden sich zu erkennen gäbe: sondern das ist dem HErrn zu überlassen / wie viel Er von solchen Dingen in dem Herzen wirken will / daß es in der Wahrheit Ausbrüche des bekümmerten und seine Sünde bekennenden Herzens seyen.

Die rechte Art der Bekänntniß der Sünden noch eigentlicher zu erkennen / mögen wir auff den besondern Nachdruck der Worte / die davon in unserm Text befindlich sind / merken. Denn eigentlich heisset es: Wer ein Verleugner ist seiner Missethat / und also auch: Wer dieselbe bekennend und davon ablassend ist. Womit denn dieses angezeigt wird / daß die eigentliche Art der Bekänntniß der Sünden nicht darin bestehe / daß man nur dann und wann mit dem Munde sage und bekenne / was man gethan und begangen habe / sondern daß das Herz so bußfertig und demüthig gesinnet und geartet sey / daß es sich stets und zu aller Zeit vor GOTT aller Sünden schuldig gebe / und zugleich in einer steten innerlichen Flucht vor der Sünde sich befinde. So ist die Bekänntniß der Sünden recht beschaffen / wenn der Mensch also GOTT dem HErrn die Ehre gibt / da er seinen sündigen Zustand recht erkennt. Allein daran wollen die Menschen insgemein nicht. Sie denken: das werde ihnen eine grosse Schande seyn / wenn sie das solten so frey bekennen und sagen / daß sie bisher noch keine rechte Christen gewesen / sie wären nun so alt worden / und solten bißher noch keine Christen gewesen seyn / was wolten die Leute darzu sagen? O das hält manchen / ja ich möchte wol sagen / viel tausend Menschen zurück / daß sie nicht wollen GOTT dem HErrn die Ehre geben / daß sie rechte Bekenner ihrer Sünden würden. Aber eben darin betriegen sie sich und verrathen sich damit / daß es ihnen auch mit ihrer gewöhnlichen Bekänntniß in dem Reichtstuhl / daß sie so nach der Larve hin thun / kein rechter gründlicher Ernst / sondern Betrug und Heuchelei sey. Denn wo eine rechte / wahre Erkänntniß GOTTES im Herzen ist / so wirket sie allerdings dieses / daß der Mensch seine Sünde von Herzens Grunde und seinen ganzen vorigen Zustand als sündlich anklaget / und frey heraus sagt / daß es alles Sünde gewesen sey. So machten es die heiligen Männer Gottes / zum Exempel David: O wie bezeuget der solches so vielfältig? Ingleichen der Apostel Paulus: Wie bekennet derselbe seinen vorigen Zustand so nachdrücklich / und begehrt solches keines weges zu verbergen. Solche Bekänntniß aber ist gar sehr un-

ters

terschieden von der Art Bekänntniß / welche an denen Leuten zu Sodom bemercket wird / von welchen es heisset / daß sie sich ihrer Sünden gerühmet / und an denen ruchlosen Leuten Weish. 2. die auch ihre Sünden auff eine Epicurische Weise bekennen; und die man noch iezo an rohen Welt-Kindern wahrnimt / als welche mit Freuden davon einander erzehlen / wie sie hätten diß und das Böse gethan / so und so gesoffen / diese und jene böse / lustige Gesellschaft gehabt / so und so mit einander getobet und gewütet / und verglichen. Auff solche Art Bekänntniß / welche nichts anders ist / als sich der Sünde rühmen / folget das Wehe der Seelen / alles Unglück Esaia. 3/9. und die Verdammniß / Phil. 3/19. hingegen wer also seine Sünde bekennet / wie es unser Text erfordert / der thut es mit Reu und Scham / in göttlicher Traurigkeit und ernstlichem Verlangen von Sünden befreyet und erlöset zu werden.

Solche Bekänntniß geschieht nun mit dem Munde nicht allein vor Gott / sondern auch vor Menschen. Denn ein solcher Mensch / der in seinem Herzen überzeuget ist / von seinem bisherigen elenden Zustande / auch nun etwas bessers vor sich siehet / und durch Gottes Gnade zu einem bessern Zustande gelangen hoffet / schämet sich nun nicht mehr / solches auch vor Menschen zu bekennen. Wer sich dessen noch schämet / und vor Menschen nicht bekennet / unter dem Vorwand / er wolte es vor Gott bekennen / bey demselben ist keine rechte gründliche Erkänntniß der Sünden sondern Heuchelei und Hoffart. Denn wo eine gründliche Erkänntniß und Bekänntniß im Herzen entstehet / da bekennet man auch gerne vor Menschen und fraget nichts darnach / daß andere darüber spotten und sagen: Siehe / dieser spricht: daß er sich zu dem lieben Gott bekehret / daß er so alt worden / und noch kein Christi gewesen: Wäre nicht recht zur Beicht und Abendmahl gegangen / hätte nicht recht bedacht / wie man Christus Leib und Blut von andern Speisen unterscheiden soll: Wäre manchmal hinzu gegangen / hätte sich nicht recht und gründlich geprüfet. Siehe / wenn andere also darüber spotten / und sagen: Er will nun erst ein Heiliger werden; so kehret sich ein solcher wahrhaftig Bußfertiger nichts daran / sondern bekennet vielmehr Gott dem Herrn zu Ehren.

Auff ein solch redliches Bekänntniß der Sünde mit Worten folgt nun auch eine Bekänntniß mit der That / davon unser Text auch redet / wenn er spricht: Wer sie aber bekennet und läßt. Denn es muß die That davon zeugen / daß man seine Sünde bereue und bekenne. Denn wenn die

die

die Menschen ihre Sünden äußerlich bekennen / und doch immer fortfahren in denselben / was hilft ihnen das? wenn sie schon bekennen / wie sie diß und das Böse gethan / aber davon nicht abstecken / siehe / so ist's nur Heuchelei. Darum heist es nicht in unserm Text: Wer seine Missethat bekennet / ob schon nicht läßt / sondern darinnen immer fortfähret / der wird Barmherzigkeit erlangen; sondern es heist mit grossem Nachdruck: Wer sie aber bekennet und läßt / der wird Barmherzigkeit erlangen. Damit angedeutet wird / daß dieses die rechte und wahre Beschaffenheit eines recht bußfertigen Bekenners seiner Sünden sey / daß er bezeuge und beweise / wie feind er der Sünde sey / und wie hungrig und durstig er sey nach derjenigen Gnade / welche ihn im Blute Christi von seinen Sünden erlösen / und ein rein neu Herz in ihm schaffen soll / daß er die Sünde nicht mehr liebe und thue / sondern sein herglicher Vorsatz und ernster Wille sey / von seinen Sünden gänzlich abzulassen / und hinführo ein ganz anderes Leben zu führen / nachdem ihm GOTT das Herz gerühret / und so weit geändert habe / daß es nun nicht mehr sey wie vorhin / da er wol Lust und Freude gehabt an solchen Sünden / welche aber nun vergangen und in Leid und Trauren verwandelt sey. Und solche Veränderung des Sinnes muß auch vorgehen / wenn anders der Mensch soll ein rechter lassender seiner Sünde seyn / dessen Herz / Art und Werck es sey / daß er von Sünden abstehe / und dieselben lasse / nicht bloß äußerlich und nur eine Zeitlang / und um äußerlicher Ursache willen / sondern von Herzens Grunde / daß man von der Sünde dasselbe los reiße und sich mit dem Willen von derselben scheide / beständig und um Gottes Willen. Also reicht's nicht hin / daß / wenn die Menschen ihre Untugenden weiter nicht verleugnen und ihr sündliches Wesen nicht fort treiben können / sie wol sagen: es ist mir leid: es verbietet sich's wol / wann man nichts darzu hat: oder Zeit und Gelegenheit wollen es nicht mehr leiden; und dann meynen / wie fein sie ihre Sünde bekennen und lassen / da sie das äußerliche Werck nachlassen / den Sinn und Willen aber zum Bösen nach wie vor behalten. Denn das kömt aus keinem rechten Grunde her / sondern ist nur ein äußerlicher Zwang und im Grunde ist's Heuchelei und Bosheit. Wer aber die Missethat recht und heilsamlich bekennet und läßt / der hasset nicht allein das äußerliche Werck derselben / sondern den fleischlichen Sinn / die Lust und den Willen zu sündigen / hat einen rechten Abscheu an der Sünde und bittert GOTT / daß er ihn davon erlösen / auch hinfort bewahren wolle / daß er ja das Ubel nimmermehr wieder belieben und so wider Gott sündigen möge: daß er ja nicht

II. Theil.

Et

mehr

mehr so möge gesinnet seyn / wie er bishero gewesen / da er die Welt und was in der Welt ist / nemlich Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Leben lieb gehabt. Solchen Welt-Sinn will ein solcher hinführo meiden / und sich nicht mehr darin finden lassen.

Hieraus hat man auch leicht zu erkennen / wie solche Bekänntniß der Sünden nicht gebunden sey an den Beichtstuhl / daß man meynen möchte / es werde alhie nur vom Beichtstuhl geredet. Denn einen solchen Begriff haben viel Menschen von der Bekänntniß der Sünden / daß sie gedencen / es gehöre dieselbe nur in den Beichtstuhl / sonst aber sey sie nicht nöthig. Auch meynen sie / es komme mit dem Bekänntniß auf eine Beicht-Formul an / die sie auswendig gelernet haben. Weiter wissen sie von nichts. Wir sehen aber aus diesem Texte / daß die Bekänntniß der Sünden auff einen rechten Grund des Herzens gehe / der im Menschen seyn muß / und daß dasselbe allezeit im Herzen vor Gott dem Herrn geschehen müsse: für Menschen aber / nachdem es die Nothdurfft und die Erbauung des Nächsten / oder auch die Gelegenheit und unsere eigene Noth / so uns auf dem Halße liget / erfordert. Es ist aber dabey darauf zu sehen / daß solches Bekänntniß nicht ohn allen Bedacht und gegen einen ieden geschehe / weil solches sonst leichtlich groß Aergerniß verursachen kan / wenns auch gleich aus guter Meynung / ja aus herzlichlicher Aufrichtigkeit geschiehet. Denn es ist nicht ein ieder geschickt zu wissen / oder zu ertragen / was der Nächste böses gethan hat. Denn entweder ärgert sich ein Mensch / daß er die Lust des bösen ins Herz fasset / oder auch die Sünde geringe machet / und dencket / daß es nicht viel damit auf sich habe / weil der und der darein verfallen sey. Wie also das Exempel Davids disfalls pfleget mißbraucht zu werden / dessen höchstschmerzliche Buße über solchen Fall aber kaum von dem tausenden bedacht wird. Oder aber der Mensch nimt Schaden an der dem Nächsten schuldigen Liebe / daß er dieselbe entweder gar aufhebet und verlässet / oder auch vermindert und erkalten lässet / an statt / daß sie vorhin wol herzlich und brünstig war / oder daß er sie mit einem stetigen bösen Argwohn verunreiniget / und nicht allein des bußfertigen Nächsten seine Buße und Bekänntniß / sondern auch alles sein folgendes Thun und ganzes Leben in bösen Verdacht zeucht / und für falsch hält. Daher denn ein ieder leicht siehet / daß man bey dem Bekänntniß der Sünden / so gegen Menschen geschiehet / Weisheit und Vorsichtigkeit zu gebrauchen habe / und dasselbe nicht unbedachtsam in aller Ohren und Herzen hinwerffen müsse / damit man nicht andern mehr Schaden thue / als man vor sich selbst Nutzen / daher erwarten kan. Ein Wort

zu seiner Zeit geredet / heist es auch hier von der Bekänntniß der Sünden / so mit dem Munde geschieht / ist wie guldene Aepffel in silbernen Schalen. Nur soll der Mensch darauf sehen / daß sein Herz dabey redlich und rechtschaffen sey / so wird denn Gott der Herr schon selbst Zeit / Gelegenheit / Ort und Leute zeigen / wo die Bekänntniß der Sünden heilsam und fruchtbarlich geschehen kan. Diejenige aber / die in der That geschieht / da nemlich der Mensch im Werck selbst ein anders bezeuget / und von sich bekennet / als er bishero in seinem Leben erwiesen; Dieselbige gehet nun durchs ganze Leben / und muß allezeit geschehen; daher darff niemand meinen / daß er etwa zu dieser oder jener Zeit / da er z. e. beichtet / fromm seyn müsse / nachgehends aber wol wieder nach der alten Art und Weise handeln dürfte. O nein / das ist eine Sache / die sich durch unser ganzes Leben erstrecken muß.

Das andere Stück.

Wun haben wir II. auch die Nothwendigkeit der Bekänntniß der Sünden zu erwegen / nachdem wir von der Beschaffenheit derselben gehandelt haben. Hiebey ist zufoerst ein Unterscheid zu machen zwischen der Bekänntniß die vor Gott / und der / die vor Menschen geschieht. Was die Bekänntniß / die vor Gott dem Herrn geschieht / anbetrifft / dieselbe ist schlechter Dinges nöthig dergestalt / daß kein Mensch zu keiner Zeit und bey keiner Gelegenheit sich derselben außern und entschütten kan. Allezeit muß das Herz in solchem Zustande sich finden / daß es sich der Bekänntniß der Sünden vor Gott dem Herrn nicht schäme / noch einer Sünde sich unschuldig achte für ihm / wie solches allbereit im ersten Theil aus unserm Text und andern Orten heiliger Schrift mit mehrern erwiesen ist. Was aber die Bekänntniß vor Menschen anlanget / ist dieselbe gewisser maß auch nothwendig / weil es heisset: einer bekenne dem andern seine Sünde / daß also niemand denken darff / als ob es gleich viel wäre / ob man diese Bekänntniß thäte oder nicht / vielmehr soll der Mensch auch darinn dem Gebote Gottes gehorsam zu seyn / sich schuldig achten. Daher der sel. Lutherus spricht: Für dem Beichtiger (so er anders so beschaffen ist / daß man Rath und Trost von ihm hoffen kan) soltu die Sünde bekennen / die du weißt und fühlst im Herzen. Einen Strick sol man freylich hiedurch niemand anlegen / oder die Gewissen also beschweren / daß sie in die Gedancken gerathen / was sie nicht bekenneten / auch da sie

sich nicht darauff besinnen könnten/ das wäre ihnen nicht vergeben/ oder wenn sie keinen treuen Menschen finden/ gegen den sie ihr Herz ausschütten und von dem si: Trost und Rath für ihre Seele erwarten könnten/ so möchten ihnen die Sünden nicht vergeben werden/ wenn sie gleich solche für Gott bekenneten. Sonderlich ist diese Bekänntniß der Sünden gegen andere nöthig/ so man etwa von seinen vorgesetzten z. e. Obrigkeiten/ Lehrern und Predigern/ Præceptoribus, Eltern/ Herren und Frauen oder auch ingemein von jemanden/ der unsere Besserung darunter zum Zweck hat/ gefragt wird/ ob man nicht diß und das geredt oder gethan habe? denn wer aus bloßen Vorwitz und um etwas zu haben/ damit er spotten oder daß er bey andern austragen könne/ darnach fraget/ dem ist man freylich nicht schuldig dißfalls Red und Antwort zu geben. Wo aber von vorgesetzten hierum gefragt wird/ oder doch sonst jemand obbesagten Zweck der Besserung darunter intendirte/ da sol man seine Mißthat nicht leugnen/ sondern bekennen/ nicht denken/ gnug/ daß ich es Gott bekenne/ was habe ichs nöthig für den Menschen zu sagen. Siehe das gehet in solchen Fällen und Umständen nicht an/ und ist keine geringe Sünde/ so man es also machet. Als zum Exempel/ es käme ein Christlicher Nachbar oder Freund zu dir und sagte: mein lieber Freund/ ich habe das und das gehöret/ welches allerdißes ärgerlich wäre/ so ihr es gethan hättet. Weil aber die Schrift saget/ sprich deinen Nächsten darum an/ vielleicht hat er es nicht gethan/ so hab ich euch darum ansprechen und hören wollen/ wie es sich damit verhalten möchte/ habet ihr solche Sünde gethan/ so schlaget in euch/ bessert euch/ und hütet euch künftig dafür; da soltu nicht sagen: Was gehet es euch an? seyd ihr doch mein Beichtvater nicht. Nicht also/ sondern es heißet: etner bekenne dem andern seine Sünde. Demnach soll er dem andern darauff gehörigen Bescheid geben/ und/ so er dessen/ warum ihn der andere befragt/ schuldig ist/ soll er es nicht verhelen/ sondern lieber Gott die Ehre geben/ und sagen: ja ich habe es gethan/ ich dancke euch/ daß ihr mich dessen erinnert/ betet zu Gott für mich/ daß er mir solche meine Sünde vergebe/ damit ich nicht ferner davon versuchet und hingerrissen werde. So solte es ja unter Christen billig zugehen. Es ist aber leider eine gar fremde Sache unter ihnen worden. Von solcher Nothwendigkeit der Bekänntniß der Sünden können uns nebst dem göttlichen Gebot auch die Exempel der Heiligen Gottes überzeugen. Denn wenn man die Heil. Schrift ansiehet/ so wird man finden/ daß Gott der Herr nicht
nur

nur an der Welt / sondern auch an seinen Kindern / da sie etwa in schwere Sünde gefallen / die Verleugnung derselben keines weges gut geheissen / sondern dieselbe vielmehr sonderlich durch innerliche und Marck und Bein verzehrende Züchtigungen gestraffet habe / wie unter andern aus dem allbereit oben angeführten 32. Psalm Davids erhellet. So kan uns auch der grosse Schade / der aus der Unterlassung solcher Bekänntniß entsteht / lehren / daß dieselbe allerdings nöthig sey. Denn es heist: **Wer seine Missethat leugnet / dem wird es nicht gelingen.** Das sind wenig Worte / aber damit ein grosser Unsegen und Fluch ausgesprochen wird über den / der an stat / daß er seine Missethat bekennen solte / dieselbe aus Hoffart / Bosheit und Heuchelei verleugnet. Im ersten Psalm heisset es von dem / der Gott fürchtet / daß ihm alles gelingen und wohl gerathen werde / alles / was er machet / das geräth wohl. So ist denn nun hier der Gegensatz / da gesagt wird: **Wer seine Missethat leugnet / dem wird es nicht gelingen / das ist / so lange einer ein solcher Heuchler ist / daß er seine Sünde nicht bekennen will / so soll er wissen / daß er kein Theil habe am Reich Gottes.** Der Mensch wird dieses in seinem eigenen Gewissen befinden / daß / so lange er so hinter dem Berge hält / und mit der Bekänntniß nicht heraus will / er das Urtheil des Todes in seinem Busen trage / davon er sich hingegen durch demüthige / bußfertige und gläubige Bekänntniß los machen kan. Wie soll und kan doch auch ein Lehrer den Menschen mit nöthigem Rath für ihre Seelen an die Hand gehen / wenn sie niemals ihres Herzens Grund von sich sagen / sondern sich von einem vierthel Jahr zum andern mit einer in der Kindheit auswendig gelernten Beicht-Formul behelffen wollen ? welche Gewohnheit gewiß gar nicht gut oder für die Seelen der Menschen zuträglich ist. Im Gegentheile aber wenn einer seine Sünde recht ausbeichtete und sein Gewissen recht entledigte / sagte von sich / was er auf seinem Herzen und Gewissen hätte / und wie es mit ihm stehe / so könnte man sich im Zuspruch darnach besser richten / und ihm mit guten Rath und Trost für seine Seele an die Hand gehen. Da aber solches unterbleibet / so geschiehet es denn wol / daß manche auff ihrem Tod-Bette noch grosse Quaal darüber haben / daß sie dieses und jenes böse gethan / und es doch nicht bekant / oder / da sie darum gefragt worden / verleugnet haben. Also geschiehet es insonderheit mit der Sünde des Diebstahls / daß mancher auf seiner Seele und Gewissen etwas behält / wo er einem in seinem Leben etwas entwendet und gestohlen / oder etwa unrechte Rechnung geführt / oder etwa mit unmündigen Kindern nicht recht umgegangen / oder sonst auf andere Weise / und

in seinem Amte nicht rechte Freue bewiesen / und was dergleichen Dinge mehr sind. Solche Dinge behalten die Menschen gerne auf ihren Herzen / denken nicht / daß es damit viel zu bedeuten habe / und wenn sie deswegen besprochen werden / leugnen sie es noch wol / oder entschuldigens nach Vermögen. Wenn aber das Gewissen aufwachet / haben sie viel Quaal davon / und die Sünde ruft immerdar im Gewissen: Du bist ein Dieb / du hast unrecht Gut bey dir / u. s. f. Gottes Wort aber sagt / daß die Diebe nicht sollen das Reich Gottes ererben / 1. Cor. 6 / 10. und also kanstu nicht selig werden. Damit quälet sich denn der Mensch aufs jämmerlichste / und Satan seyret dabey nicht / sondern bläset dem Menschen die allergreulichsten und gefährlichsten Gedancken ein / daß kein Wunder wäre / wenn er darin verginge. Wie es nun mit dieser Sünde ist / so ist es auch mit andern Sünden beschaffen / daß gewiß manchem Menschen in seiner grossen Gewissens Noth ein guter Rath höchstnöthig ist / und er nicht weiß / wie er sich helfen soll: weil er aber die Sünde / die ihn quälet / in seinem Herzen verhelet / so kan ihm nicht geholfen werden. Dannenhero denn / weil die Verhelung der Sünden so gar grossen Schaden mit sich führet / leicht zu ermessen ist / daß die Bekänntniß derselben höchstnöthig sey / und ein ieder Ursach habe mit der Bekänntniß nicht zu säumen / sondern damit aufs schleunigste zu eilen / damit er in solche Noth nicht verfalle / oder da er schon darin steckt / bald daraus errettet werde.

Ferner pfleget auch dieser Schade daraus zu kommen / daß / wenn der Mensch seine Sünde verhelet und auf seinem Herzen behält / der Satan immer mehr Raum und Platz findet / dasselbe in den Sünden immer mehr und mehr zu verhärten und verstocken / davon viel Exempel klägliche Zeugnisse abstaaten mögen. Welch grosses Unglück und Verderben der Seelen aber durch demüthiges Bekänntniß kan abgelehnet werden.

Manch beängstetes Gewissen zwar würde seine Missethat gern bekennen / ist aber darin gar schwach / daß es sich fürchtet / aus einer grossen Noth durch frey Bekänntniß in noch grössere zu verfallen / und sich in alle Schande und Schaden bey der Welt zu stürzen: welches ihm denn wegen seiner Schwachheit unerträglich seyn würde. Solche arme Herzen aber müssen sich einreden lassen / weil solche Furcht ihnen sehr schädlich / und über das auch wenig oder gar nicht gegründet ist. Wir haben droben bereits ausführlich gezeigt / daß man mit dem Bekänntniß der Sünden vorsichtig verfahren und die Personen / denen es geschehen sollte / wol unterscheiden / keinesweges aber gegen einen jeden sein Herz eröffnen müsse.

Wenn

Wenn jemand einen Christlichen und bewehrten Freund hat / dessen Gewissen er seine Sünde vor GOTT vertrauen könnte / so hätte er nicht Ursache / sich zu fürchten / daß es zu seinem Nachtheil ausgebracht würde. Insonderheit fällt solche Furcht weg / wenn er sein Elend und Anlügen einem gottseligen und gewissenhaften Prediger zu bekennen Gelegenheit hat / dem er denn sein ganz Herz disfalls mit getrostem Muthe offenbaren / und sich zugleich versichern mag / daß es von demselben mit so sorgfältigen Gewissen werde bewahret und verschwiegen werden / als ers selbst verlangen mag: weil der Lehrer bloß darauff sehen wird / daß ihm / dem Bekenner / gerathen und geholfen werde / und daß er für allen Schaden bewahret und sicher bleibe: weil der Lehrer auch das ihm vertraute der Obrigkeit zu offenbaren nicht schuldig ist / noch dazu angehalten werden kan; es sey denn / daß andere Menschen ins künfftige dadurch zu Schaden kommen solten; da denn ein Lehrer schuldig wäre / dieselben zu warnen / damit sie vor allem Schaden bewahret werden / und was dergleichen mehr ist. Da denn Bescheidenheit und Christliche Liebe selbst einen ieglichen lehret / was geschehen dürffe und müsse. Die Verschwiegenheit aber in obgedachtem Fall hat der Herr Jesus seine Knechte mit seinem eigenen Exempel gelehret / Joh. 8 / 11. Da er die Ehebrecherin nicht verdammet / sondern allein zu ihr gesagt hat: **sündige hinfort nicht mehr.** So ist ja ein Lehrer nicht zu einem weltlichen Richter oder Kläger gesetzt / daß er andere verdammen soll. Wenn sonst öffentliche Uergernisse vorgehen / die muß er öffentlich straffen und in Bescheidenheit anzeigen. Was ihm aber vertrauet wird / das bleibet bey ihm und bey GOTT dem Herrn / der dasselbe vergeben kan / im verborgenen / und der also denn auch will / daß solche Sünder nicht sollen verlohren / sondern vielmehr mit dem Troste des Evangelii auffgerichtet werden. Dieses wird um deswillen erinnert / weil man weiß / daß so manche Menschen diß und jenes auff ihrem Herzen haben / und aus einer gar unzeitigen Furcht behalten / da ihren Seelen sonst wol gerathen und sie aus ihrem Verderben errettet werden könnten / so sie anders GOTT dem Herrn die Ehre geben wolten / zu bekennen / was ihre Gewissen drücket. Hieraus mag nun ein ieder weder ermessen / wie nothwendig die Bekänntniß der Sünden sey / und niemand sich derselben entziehen könne / doch mit dem Unterscheide / daß vor GOTT alle Sünden allezeit bekant und keine verleugnet oder mit Fleiß verschwiegen werden müsse / wenn man anders Gnade und Vergebung bey ihm finden will. Bey Menschen aber muß sie geschehen / wenn das Gewissen von einer oder andern

dern

dern Sünde gedrückt wird / oder ein Vergerniß verursacht ist / weil anders dasselbe nicht abgethan / noch das Gewissen zur Ruhe gestellt werden kan. Denn wer seine Missethat leugnet / dem wirds nicht gelingen.

Das dritte Stück.

Wir haben wir auch noch kürlich III. die Nutzbarkeit der Bekänntniß der Sünden zu erwegen / welche nun in unserm Texte folget. Derselbe saget davon also: **Wer sie bekennet und läßt / der wird Barmherzigkeit erlangen.** Diß ist ein grosser und überschwenglich-seligser Nutzen / so auff der Sünden-Bekänntniß folget / nemlich daß man Barmherzigkeit bey **GOTT** erlanget. Denn so der Mensch Barmherzigkeit erlanget / so hat er genug für seine Seele. **GOTT** ist ihm durch die Sünden gleichsam in einen grausamen verwandelt / und hat seine Barmherzigkeit gleich als für Zorn verschlossen / da der Sünder es wil verschweigen / verschmachten ihm seine Gebete durch sein täglich Heulen / und **GOTTES** Hand ist Tag und Nacht schwer auff ihm / daß sein Saft vertrocknet / wie es im Sommer dörre wird: So bald er aber sein aufrichtig Bekänntniß thut / und sich also mit der Noth seiner Sünden vor dem Thron der Barmherzigkeit danieder wirfft und seuffzet / und weinet vor dem **HERREN** um Barmherzigkeit / sobald brühet dem Vater der Barmherzigkeit sein Herz / daß er sich sein erbarmen muß. Das ist es eben / was auch Johannes saget: So wir unsere Sünde bekennen / so ist er getreu und gerecht / daß er uns die Sünde vergibet und reiniget uns von aller Untugend / 1. Joh. 1/9. damit er uns denn anzeigen / daß **GOTT** dem Menschen / der seine Sünden in der Wahrheit aus aufrichtigem Herzen bekennet / in seinem Gewissen Lust mache / ihm durch seine Barmherzigkeit seine Sünden vergebe / ja sein besudeltres Gewissen allerdings reinige von aller Untugend. Wir müssen aber diese Sache etwas näher ansehen / damit wir einen rechten Geschmack davon in unsern Herzen gewinnen. Unser Text redet davon also / daß wir in unserer Sprache den Sinn auszudrücken mehrere Worte brauchen müssen. **GOTTES** Barmherzigkeit wird uns also vorgestellt wie eine Mutter / die ihre Frucht in ihrem Leibe trägt / und gegen dieselbe / nicht allein die zarteste Neigung der Liebe in ihrem Herzen hat / sondern sie dergestalt einschließet / daß ihr kein Leid widerfahren kan / es sey denn

denn / daß solches der Mutter selbst widerfahre. Sie nähret die Frucht gleichsam durch unaufhörliche Mittheilung und Einsöpfung ihres eigenen Lebens / daß dieselbe aufs aller süßeste erquicket und gestärket wird / und in kurzer Zeit dermassen wächst / daß sie in ihrer Völligkeit zur Welt geboren werden kan. Also mütterlich ist der HErr gegen arme Sünder / die ihm ihre Sünde bekennen / geneiget / daß er sie in seinem Herzen gleichsam empfanget und aufnimmt / daß er sie in seine göttliche Erbarmung einschließet / mit seiner Liebe sie erwärmet / mit seiner Macht sie bewahret / mit seiner Weisheit vor sie sorget / ihnen das Leben gibt / und mit aller Macht seiner Liebe und Barmherzigkeit ihrer pfelet / wie ers erkennet / daß er als der Gott aller Liebe und Vater aller Barmherzigkeit ihnen seine zarteste Liebes-Brust aufs seligste beweisen könne. Ja er pflanzt sie als Glieder ein in seinen lieben Sohn Jesum Christum / damit er seine Liebe / mit welcher er denselben liebet / frey und ungehindert nach allem seinem Wunsch in ihre Herzen ergießen / und sie ihm in demselben vollkommen angenehm seyn mögen. Und so viel er höher / besser und seliger ist als alle Mütter / denn er ist das höchste Gut / so weit übertrifft seine Barmherzigkeit die allerbarmherzigsten Mütter / und so viel grösser ist der Segen / welchen er denenschencket / die er in seine Barmherzigkeit einschließet. Darum sagt nicht allein David: **Barmherzig und gnädig ist der HErr / geduldig und von grosser Güte: Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die / so ihn fürchten /** Ps. 103 / 8. 13. sondern der HErr selbst bezeuget von seinem weit mehr als mütterlichen Herzen: Obgleich alle Mütter ihrer Kinder vergässen / so will ich doch dein (den ich in meine Barmherzigkeit eingeschlossen habe) nicht vergessen / Jes. 49 / 15. Diß ist mit wenigem der Ruh / den der HErr auf das rechte / anfrichtige und mit herzlichem Verlangen nach seiner Gnade verknüpfte Bekänntniß der Sünden gelegt hat. Und diß sind gewiß nicht süße Einbildungen des Gemüths / sondern die Wahrheit der gnädigen Verheissungen Gottes / und die trostvolle Erfahrung aller wahren Kinder Gottes / welche aus Gottes Barmherzigkeit geboren sind / bey welchem Werck Gott mehr an seinen Kindern thut / als sie bitten und verstehen können / Eph. 3 / 20. Ihre Lippen preisen ihn / daß seine Güte und Barmherzigkeit besser ist denn Leben / Ps. 63 / 4. und daß die Gnade Gottes ihres Vaters und höchsten Guts besser ist als alles Gold und Silber / Spr. 22 / 1. Wie nun Gott sich gegen einen getreuen und glaubigen Bekenner so gar barmherzig erzeiget / daß er ihm eine so gar selige Frucht von solcher Bekänntniß zu erndten gibet ; also hat ein solcher Mensch auch die Frucht und den Nutzen davon / daß er auch von einem gottseligen Lehrer ebenfalls mit gros-

II. Theil.

Uu

fer

ser Erbarmung angesehen/ und gleichsam mit beyden Armen aufgenommen wird/ welcher sich nach dem Zustande seines Herzens erkundigen/ und sich in seinen Tröstungen darnach desto eigentlicher richten kan/ ihm mit recht väter- und mütterlicher Sorgfalt den Trost und Krafft des Evangelii ins Herz einzusüßsen und nach seinem Herzen zu reden.

Endlich hat er auch den Nutzen davon/ daß ihm nun alles/ was er vornimt/ wohl geräth und gelinget. Vorhin da er seine Sünde verleugnete/ war **GOTT** ihm zuwider/ daß ihm nichts gelunge. Denn wer seine Missethat leugnet/ dem wird's nicht gelingen. Nun aber ist der **HER** in grosser Barmherzigkeit mit ihm/ und fördert alles/ was er vornimt. Nun gelinget es ihm mit seinem Glauben/ denn **GOTT** gibt ihm lauter Barmherzigkeit in sein Herz/ und läßt ihn schmecken und sehen/ wie freundlich er sey/ Psalm 34/9. Und wie er in Christo Gottes Kind worden/ also glaubet er auch durch Christum an **GOTT**/ und hat ein kindlich Vertrauen zu ihm/ 1. Pet. 1/21. 2. Cor. 3/4. Nun gelinget ihm mit seinem Gebet/ welches er im Namen **JE**su Christi mit Freuden thut/ und wie ein Räuch-Opffer und Abend-Opffer angenehm bey dem Vater ist/ Psalm 141/2. weil der Vater ihn liebet/ und mit dem Geiste der Gnaden und des Gebets segnet Joh. 16/27. Zach. 12/10. Nun gelinget es ihm mit seiner Liebe zu **GOTT** und dem Nächsten/ durch den Heil. Geist. Und ob er gleich in seinem Wandel oft strauchelt/ so gelinget ihm dennoch/ daß der **HER** ihm in Barmherzigkeit auffhilfft. Ja alles/ was er thut/ läßt **GOTT**/ der ihm hilfft/ auch wohl gelingen. Aus solchem allen haben wir nun/ geliebte Zuhörer/ zu erkennen/ wie unrecht dieselben thun/ die ihre Sünden und was sie Böses gethan haben/ zu defendiren allerley hervor suchen/ z. e. daß sie sagen/ es sey gleichwol ein alter Gebrauch/ es werde ja nun nicht eben Sünde seyn/ auf diese Weise wären die Vorfahren alle verdamt/ die das auch gethan hätten/ oder sie sagen: Das thun gar viel Menschen/ wenn die alle solten verdamt seyn/ die das thäten/ so würden wenig Menschen selig werden/ und was dergleichen gar nichtige/ und unrichtige Gründe mehr sind/ die ja nitgend hinreichen. Es muß alles nach **GOTTES** Wort gerichtet werden/ wenns dawider ist/ so ist's Sünde/ und wenns schon 1000. Jahre gewähret und eine allgemeine Gewohnheit aller Menschen worden wäre: Und es bleibt auch immer Sünde/ so lange es wider Gottes Wort ist. Die Gewohnheit kan nichts Böses gut machen/ so kan auch die Menge derjenigen/ die sündigen/ die Sünde nicht heilig machen. Darum soll der Mensch sich mit höchsten Fleiß dafür hüten/ daß er ja seine Sünde nicht vertheidige/ sondern wenn

er

er höret / wie die Sache wider Gottes Wort ist / daß er demselben Gehör gebe und es in Demuth bekenne.

Man hat ferner daraus auch wohl zu merken / wie unrecht die thun / welche ihre Sünde zwar wol nicht defendiren / aber doch geringe machen / entschuldigen / u. sagen: ich habe freylich nicht recht daran gethan: es wird ja aber nicht eben so grosse Sünde seyn: Oder sie fangen an allerhand Umstände anzuführen / wie sie wären von dem und dem darzu verleitet / damit sie andeuten wollen / sie wären sonst so böse nicht: wenn andere sie nicht hätten darzu verleitet / so würden sie das Böse nimmer gethan haben: oder sie entschuldigen sich damit / daß sie es nicht eben so bedacht hätten / daß es so grosse Sünde seyn sollte / und was sonstien für Entschuldigungen mehr sind. Allein alle solche ihre Entschuldigungen gelten alle für Gott dem Herrn nichts. Denn vor demselben muß die Sünde schlecht bekennet seyn. Des ist das ein Zeichen eines schweren Falles und Abweichung des Menschen von Gott / wo man sein Sünden zu excusiren / zu bemänteln / oder auf diese und jene Weise noch etwas subtiler vorzustellen sucht. Was man auch sagt / ist lauter Heuchelei / und noch kein rechter Grund im Herzen und Gewissen.

Desgleichen haben auch die jenigen zu erkennen / wie sie unrecht thun / welche ihre Sünden verleugnen. Davor sollen billig alle und jede gewarnet seyn / daß sie weder für der Obrigkeit / noch für treuen Lehrern und Predigern / noch für ihren vorgesetzten Praeceptoribus / noch für ihren Eltern / noch für treuen Freunden und guten Christen / die sie ihrer Sünde wegen besprechen / ihre Sünde verleugnen. Denn wie Lügen insgesamt Sünde ist / also kann dem / der seine Missethat leugnet / nicht gelingen / daß er Barmherzigkeit bey Gott erlange. Denn wenn er seine Sünden vor Menschen verleugnet / da er geziemender maßen darüber besprochen wird; so ist solches ein Zeichen / daß er sie auch vor Gott nicht bekenne. Denn wenn ers gleich vor Gott nicht verleugnen kan / wie vor Menschen / weil es ja alles bloß und entdeckt ist vor desselben Augen / so schüttet er doch sein Herz nicht in einem aufrichtigen Bekänntniß / und Verlangen nach seiner Gnade vor ihm aus / und häuffet Sünde mit Sünde / und Betrug mit Betrug. Des bilde sich ja niemand ein / daß es eine geringe Sünde sey / wenn er so steiff leugnen kan / was er gethan / wenn er kein Bekänntniß thun will / bis er mit Zeugen erst überwiesen und also zum Bekänntniß gezwungen werde. Vielmehr sey ein jeder gewiß versichert / daß wo er in seinem Gewissen überwiesen ist / daß er dergleichen Verleugnung gebrauchet / und die selbe / samt der verleugneten Sünde / noch auf seinem Herzen habe / er schuldig sey / daß er solches Mergerniß aufhebe und sich los mache von solcher Beschwerung seines Gewissens / oder er setzet seine arme Seele in die größte Gefahr / und erlangt keine Barmherzigkeit.

Ferner haben auch die jenigen ihr Unrecht zu erkennen / welche zwar ihre Sünden bekennen / aber lassen dieselben dennoch nicht. Mancher spricht: Ja freylich habe ich unrecht gethan; und sagt auch darzu / daß ers hinsüro wolte bleiben lassen: bleibt aber hernachmals wie zuvor in seinen Sünden. Solch Bekänntniß aber ist Heuchelei: den es heist: Wer sie bekennet und läßt / der wird Barmherzigkeit erlangen.

Ja es schlägt bey einem solchen Menschen die Verstockung des Herzens leicht darzu / daß ihr Herz so unverschämt wird / daß sie kein Werk daraus machen ihre Sünden zu bekennen / und wol immer kommen und sagen / weiß nicht was / Mord und Todschlag / Diebstahl / Hurerey und Ehebruch / indem sie meinen / wenn sie es also gesagt haben / so haben sie sehr wohl gethan / und fahren indeß in allen solchen Greneln fort / kommen dann und sagens wieder / damit mans ja wisse. Diß ist aber kein bußfertiges und dem HErrn wohlgefälliges Bekänntniß der Sünden / sondern vielmehr eine unverschämte Huren / Stirne / da der Mensch sich seiner Sünde nicht schämt / sondern dieselbe frey herfaget. Solch Bekänntniß erlanget keine Barmherzigkeit / weil es nicht aus einem leidtragenden Herzen und wahrer Reue herfließet / auch keine gründliche Besserung darauff erfolgt:

Nicht weniger finden auch diejenigen hier ihre Lection / welche ihr Bekänntniß immer von einem Tag zum andern aufschieben / und oftmals den Vorsatz fassen / aber denselben niemals zu Werke richten / biß sie endlich mit dem Tode übereilet werden / da denn manchmal der Gebrauch der Vernunft und des Verstandes nicht so weit reicht / daß sie noch darzu kommen könnten. Endlich sollen auch diejenigen hiebey in sich schlagen / welche durch unzeitige Schamhaftigkeit ihre Sünden zu bekennen sich abhalten lassen / da sie sich doch vielmehr der Sünde selbst / nicht aber der bußfertigen Bekänntniß schämen / sondern solches mit getrostem Muthe / wiewol in gebührender Bescheidenheit thun / und da sie Rath vor ihre Seele haben müssen / nicht halb und halb / sondern recht gründlich ihr Herz ausschütten solten / auf daß alsdenn recht gründlich mit ihnen gehandelt / und ihre wahre Besserung mit Ernst gesucht werden möge.

Dieses alles nun sind nöthige Erinnerungen / welche ja niemand verachten wolle: Vielmehr nehme ein jeglicher sein selbst war / und hüte sich mit Fleiß / daß er nicht durch muthwillige oder unzeitige Verbergung seiner Sünden beyde vor Gott und Menschen / sich der Barmherzigkeit Gottes beraube und verlustig mache. Und weil auch ohn Zweifel unter euch / geliebte Zuhörer / nicht wenig sind / deren Gewissen beschweret ist mit vielen und großen Lasten von Sünden / die sich auch wol darunter ängsten und quälen / und zu keiner Ruhe kommen können / so bitte und ermahne ich euch / folget doch dem guten Rath / den Salomo euch anweist / damit ihr Barmherzigkeit erlanget / und Frieden bey Gott findet. Habt ihr gesündigt wider den HErrn / wie ihr ja mit gutem Gewissen nicht leugnen könnet: Drücken euch eure Missethaten im Gewissen / und fühlet ihr / was für Jammer und Herzeleid es bringet / daß ihr den HErrn euren Gott verlassen habt: Wills euch nicht gelingen mit eurem Christenthum: bleibt ihr allezeit / wie ihr seyd / und werdet nicht besser: könnet ihr nicht Barmherzigkeit erlangen / noch Ruhe finden für eure Seelen: O sehet doch aus was vor einem Quell solches Elend eurer Seelen hervorkiesse. Forschet / obß nicht alles daher komme / daß ihr eure Missethat nicht von Herzen lassen / noch bekennen wollet. Wer sie gern will lassen / der wird sie auch mit willigem Herzen zuborberst vor dem HErrn / und auch vor Menschen bekennen. Wer sie aber liebet und nicht lassen will / der wird finden / daß sein Herz viel zu schwach sey / sie redlich zu bekennen. Was ist denn nun Wunder / wenn ihr keine Barmherzigkeit erlanget? In herglichem Mitleiden aber / welches ich habe mit euren armen Herzen / bitte ich euch / weget euch auf keinerley Weise eure Sünden zu bekennen von Herzen Grunde vor dem Angesicht des HErrn. Ihr könnt nicht glauben / was für Schaden ihr euren eigenen Seelen thut / und was vor einer grossen Seligkeit ihr euch selbst heraubet / da ihr euch deß weget. Ich weiß daß euer keiner gern wolle dem Teuffel einen angenehmen Dienst mit Wissen und

und willen erweisen / ja daß euer keiner sich solches zu thun wolle beschuldigen lassen. Aber was thut ihr / da ihr eure Missethat leugnet / oder verteidiget / oder entschuldiget / oder auch verberget und euch damit traget? glaubets / daß ihr dem Teuffel nicht leicht könnet einen größern und lieberrn Dienst thun. Denn ihr bleibet also entfernet von der Barmherzigkeit Gottes / welche allein euch aus seinen Klauen entreißen / und mit Liebe und Kraft Gottes wider alle Macht des Satans zu streiten und zu siegen erfüllen kan. Ohne Gottes Barmherzigkeit aber seyd ihr nicht anders als eine Stadt / da Mauren und Wälle eingerissen / oder als ein Krieger / dem die Nerven an Armen und Beinen zerschnitten sind. Wenn ihr wüßtet / was vor einen göttlichen Segen der Vater aller Barmherzigkeit dem redlichen Bekantniß der Sünden bengelegt hat! Seine Barmherzigkeit selbst ist der Schatz / den er in euer Herz belegen will / wenn ihrs durch ungeheucheltres Bekantniß vor seinem Angesicht ausschüttet und ausleeret. Und wornach können doch eure armen Seelen sich sehnen / das ihnen heilsam und selig sey / als allein nach Gottes Barmherzigkeit? Sie allein ist es / welche eure Wunden heilet / euch in eurer Schwachheit stärket / in eurer Finsterniß erleuchten / aus dem Tode euch ins Leben versetzen / und in die innigste Gemeinschaft mit Gott / und in den ewigen Genuß seiner Seligkeit versetzen kan. Denn sie machet / daß Gott euer Gott und Vater und höchstes Gut sey / ihr aber seine liebe Kinder und Erben seyd in Ewigkeit.

Darum freuet euch / daß euch der Herr so einen geraden Weg zeigen läset zu eurem Heil zu gelangen / und eilet / euch auf denselben hin zu begeben / und darauff zu wandeln. Bekennet demnach dem Herrn eure Sünde / und schüttet aus vor seinem Angesicht die Noth eures Herzens. Zeiget ihm eure Wunden und klaget ihm wie sie euch quälen. Schuldiget euch / daß ihr ihn bishero verleugnet habet durch eure Sünden / da ihr eure Herzen damit angefüllet habet. Flehet ihn aber an mit sehnlichem Verlangen nach seiner Gnade und Barmherzigkeit / daß er euch waschen wolle im Blute seines Sohnes von euren Sünden / und reinigen von euren Missethaten / ja euch in seine ewige väterliche herzlichliche Barmherzigkeit aufnehmen / und eure Seelen mit seinem Frieden trösten. Hütet euch aber mit allem Fleiß vor aller Falchheit eures Herzens / damit ihr ja eure Sünden weder vor seinem allerheiligsten Angesicht zu verdecken / oder auch vor Menschen auf einige Weise zu verleugnen suchet. Glaubet sicherlich / es werde euch nicht gelingen / denn Gott ist ein gerechter Gott / und prüffet Herzen und Nieren / Ps. 7 / 10. Sondern / wie ihr von ganzem Herzen wider ihn gesündigt habet / also bekennet auch eure Sünden von ganzem Herzen. Gedencet aber / daß die Redlichkeit eurer Bekantniß daraus vornemlich offenbar werden muß / daß ihr eure Sünden / die ihr aufrichtig bekennet / auch von Herzen laffet / nicht mehr darin wandelt / oder thut wie ein Hund / der das gespeyete wieder frisset / noch wie eine Sau / die sich nach der Schwemme wieder in den Roth welket / 2. Pet. 2 / 22. sondern daß ihr euch beleißiget / würdiglich zu wandeln der Barmherzigkeit / welche euch der Herr geschencket hat / damit ihr solchen Reichthum und Schatz der Barmherzigkeit nimmermehr wieder verlieret.

Gott Vater / der du bist barmherzig und gnädig / gedultig und von großer Güte und Treue. Wir loben dich über deiner ewigen Erbarung und Güte / die du uns durch dein Wort verheissen hast / wenn wir unsere Sünde vor deinem Angesicht von Herzen bekennen und lassen würden. Wir bitten dich / du wollest unser aller Herzen kräftiglich erwecken und regiren / daß wir unsere Sünden ja nimmermehr verleugnen / sondern von Herzen vor dir bekennen und lassen / auf daß wir alle deine väterliche Barmherzigkeit erlangen / in derselben getröstet / geheiligt / und ewig selig werden / um Jesu Christi willen / Amen / Amen,